



Startseite Lokales (Friedberg) Flüchtlingshilfe statt Parteipolitik

11. März 2015 00:34 Uhr

UNTERSTÜTZUNG

Flüchtlingshilfe statt Parteipolitik

Viel Engagement, aber auch Fingerspitzengefühl ist im Umgang mit den Asylsuchenden aus verschiedenen Nationen erforderlich *Von Heike John*

Gefällt mir Teilen 0 Twittern 0 +1 0 i



Jeanette Nampija und Mwogo Kasule (von links) aus Uganda sowie Bakeer Taghred aus Syrien freuen sich zusammen mit Maureen Lermer (Mitte) über die neuen eigenen Kochtöpfe

Im Aufenthaltsraum der Ludwigvilla wird konzentriert gelernt: „Ich komme aus dem Bad, du isst das Brot, er schläft in der Nacht.“ Reihum ist jeder Teilnehmer an der Reihe und liest aus seinem Schreibheft vor. Es ist eine sehr gemischte Gruppe mit Menschen aus Uganda, Tschetschenien, Nigeria oder Syrien, die sich auf der Eckbank des Wohnheims über die Hefte beugt. „Manche Teilnehmer haben eine so schöne Schrift und dabei sind einige sogar Analphabeten“, schwärmt Ursula Reiser von den Bemühungen der Asylbewerber. Sie ist eine von zwölf Lehrern, die den täglichen Unterricht in der Ludwigvilla und im AWO-Heim ermöglichen.

Auch Bewohner aus dem neu bezogenen Domizil „Am Mitterfeld“ kommen in die ehemalige Villa an der Hartwaldstraße. Wichtig ist den Helfern, dass auch die Asylsuchenden vom Mitterfeld pünktlich und selbstständig zum Unterricht hinüberkommen.

Die Hilfestellung für die Menschen aus ganz anderen Kulturkreisen ist eine Sache, bei der man sehr feinfühlig vorgehen sollte. Dies versuchen sich die Ehrenamtlichen immer wieder bewusst zu machen. Sie soll eine Starthilfe sein, damit die Neuankömmlinge sich möglichst bald alleine zurechtfinden. Wer sich von seiner fernen Heimat bis hierher durchgeschlagen hat, muss nicht „gepampert“ werden, hat einmal jemand aus dem Helferkreis treffend formuliert.

Bewusst will sich das Team auch in der Öffentlichkeit im Hintergrund halten. „Dieses Feld eignet sich nicht dazu, persönliche oder parteipolitische Profilierungsnöte zu befriedigen oder als Spielwiese medialer oder kommunaler Wettkämpfe zu dienen“, formuliert Ingo Reiser. „Gefragt ist vor allem langer Atem, Einfühlungsvermögen und Verständnis, aber auch der Blick für das Notwendige, viel Einsatzbereitschaft und zielgerichtetes, konsequentes Handeln.“

Hier hat Mering schon eine jahrelange gute Tradition aufzuweisen. Dazu bildete sich vor etwa vier Jahren ein ziemlich konstanter Unterstützerkreis, der gerade im letzten Jahr stetig wuchs und sowohl von der Kommune als auch aus der Bevölkerung breite Unterstützung mit teils sehr großzügigen Sach- und Geldspenden erfuhr. Immer mal wieder kommt es deshalb auch zu neidvollen Äußerungen aus der Bevölkerung. „Wir haben hier im Ort mit Bürgernetz, Tafel oder Kleiderkammer ein gutes soziales Netz geschaffen und auch jeder Einheimische, der Hilfe braucht, kann darum bitten“, erklärt Ursula Reiser hierzu.

Vielen Asylbewerbern konnten Fahrräder zur Verfügung gestellt werden, um sie unabhängiger und mobiler zu machen. Doch oft fehlt ihnen noch der Mut, sich im Alleingang unter die hiesige Bevölkerung zu mischen. Die letzten sehr karg



edcoon.de: Online-Shop
mit Zufriedenheitsgaran
JETZT SHOPP

REK

Postbank
Giro plus

POS

RO
clever

IT

engerichteten Unterkünfte konnten wohnlicher möbliert und mit Bad- und Küchenutensilien sowie Geschirr und Besteck ausgestattet werden. Hier gab es einen Einzelspender, der 500 Euro zur Verfügung stellte. Es mag vielleicht übertrieben klingen, wenn man hört, dass mittlerweile fast jeder Bewohner seine eigenen Töpfe bekommen hat. „Die Leute stammen aus verschiedensten Kreisen und jeder hat auch eine andere Vorstellung von Sauberkeit und Hygiene“, erklärt Ursula Reiser hierzu.

Regelmäßig kommt auch Maureen Lermer ins Haus. „Ich gehe mit den Frauen zum Einkaufen, zeige ihnen, wie sie auf die Preise achten können, welche Produkte für sie geeignet sind und koche mit ihnen“, erklärt die gebürtige Kamerunerin. Aus eigener Erfahrung und als Vorsitzende des Vereins „Internationale Kultur Mering (IKM) kennt sie die anfänglichen Schwierigkeiten von Ausländern, mit hiesigen Zutaten ein für ihren Gaumen schmackhaftes Gericht zu kochen. Sowohl Sozialbetreuerin Katrin Stachon von der Caritas als auch die zuständigen Personen im Landratsamt äußerten sich dankbar für die Hilfe der Ehrenamtlichen. Sie unterstützen die Asylbewerber auch bei Arzt- und Behördengängen oder Fahrten zu Anhörungen und beim Meistern der vielfältigen Fragen des gesamten täglichen Lebens. Dazu gehören auch so banale Dinge wie das Bettenbeziehen, die Sauberhaltung der Räume oder der Gebrauch von Haushaltsgeräten.

Der bedeutendste Baustein zur Integration ist jedoch der Sprachunterricht. Täglich werden mindestens anderthalb Unterrichtsstunden angeboten. „Hier wäre dringend administrative Hilfe erforderlich, die zu regelmäßiger und zuverlässiger Teilnahme und zu rechtzeitiger Eingewöhnung in mitteleuropäische Lebensanforderungen führen könnte“, wünschen die ehrenamtlichen Lehrer.

[✉ Testen Sie unseren kostenlosen redaktionellen Newsletter! Mit Nachrichten aus Ihrer Nachbarschaft, der ganzen Welt und dem Sport. Jetzt eintragen.](#)

Gefällt mir Teilen i